

**Der Grosse Rat
des Kantons Bern** **Le Grand Conseil
du canton de Berne**

Mittwoch (Vormittag), 24. Januar 2018

Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion**50 2017.RRGR.381 Motion 146-2017 Wüthrich (Huttwil, SP)
Entwicklungssachse Bern-Burgdorf-Langenthal mit S-Bahn-Anschluss in den Oberaargau
stärken**

Vorstoss-Nr.: 146-2017
Vorstossart: Motion
Eingereicht am: 13.06.2017
Eingereicht von: Wüthrich (Huttwil, SP) (Sprecher/in)
Masson (Langenthal, SP)
Weitere Unterschriften: 0
RRB-Nr.: 1067/2017 vom 18. Oktober 2017
Direktion: Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion

**Entwicklungssachse Bern-Burgdorf-Langenthal mit S-Bahn-Anschluss in den Oberaargau
stärken**

Der Regierungsrat wird beauftragt, ergänzend zu den bestehenden Fernverkehrslinien im Rahmen der 2. Teilergänzung S-Bahn Bern eine S-Bahnlinie in die Region Oberaargau zu planen und in das nächste Angebotskonzept öffentlicher Verkehr 2022–2025 aufzunehmen.

Begründung:

Die S-Bahn Bern ist eine Erfolgsgeschichte. Sie erschliesst fast alle Regionen unseres Kantons und unserer direkten Nachbarkantone mit regionalen Bahnanschlüssen. Mit der 2. Teilergänzung S-Bahn Bern ist ein übergeordnetes Planungsinstrument erarbeitet worden, das die Weiterentwicklung der Berner S-Bahn bis 2025 und darüber hinaus skizziert. Leider wird darin der Anschluss der Region Oberaargau an die S-Bahn Bern nicht vorgesehen. Natürlich wird die Region Oberaargau von den S-Bahnen Zürich und Luzern angefahren, weil die entsprechenden Regionalzugslinien in deren Netz integriert wurden und durchgebunden wurden. In den Überlegungen der S-Bahn Bern kommt die Region Oberaargau nicht vor.

Es gilt aber – wie das im Richtplan des Kantons Bern vorgesehen ist – auch die Achse Bern–Burgdorf–Herzogenbuchsee–Langenthal zu stärken. Dies kann mit einer zusätzlichen S-Bahn-Linie von Burgdorf nach Herzogenbuchsee, Langenthal erreicht werden. Allenfalls kann die Linie bis nach Huttwil verlängert werden (vgl. Regionales Verkehrs- und Siedlungskonzept der Region Oberaargau, Ziel Schnellzug Huttwil-Langenthal). Eine Möglichkeit ist auch, die geplante Einführung einer zusätzlichen Verbindung zwischen Burgdorf und Bern bis nach Langenthal zu verlängern. Falls die BLS von der SBB die Fernverkehrskonzession Bern–Olten erhält, kann mit der BLS eine betriebsoptimierte Lösung gesucht werden.

Die Verkehrszahlen zeigen, dass die beiden heutigen SBB-Fernverkehrslinien, die auf der Strecke Bern–Herzogenbuchsee–Langenthal die Region Oberaargau erschliessen, in den Hauptverkehrszeiten an ihre Kapazitätsgrenze stossen bzw. in Zukunft sicher noch stärker stossen werden. Aus dem Oberaargau ist es zudem nicht möglich, direkt im kantonalen Entwicklungsschwerpunkt Bern-Wankdorf zu halten, was ein Umweg in den Bahnhof Bern nötig macht und die Region Oberaargau somit als Wohnstandort benachteiligt.

Mit dem Ja des Berner Stimmvolkes zum Projektierungskredit für die Verkehrssanierung Langenthal Nord soll auch der schienengebundene Verkehr auf dieser Linie seinen Beitrag zu einer Verbesserung leisten. Mit der Schaffung einer Haltestelle zwischen Langenthal und Herzogenbuchsee in Bützberg kann Zubringerverkehr abgenommen und die Strassen rund um Langenthal, deren Kapazität nicht erweitert wird, können entlastet werden. Zudem darf erinnert werden, dass mit dem Bau der Bahn 2000 offenbar versprochen wurde, den Regionalverkehr in der Region Richtung Bern weiterzuentwickeln, was bisher nicht geschah.

Antwort des Regierungsrats

Der Oberaargau wird heute, gleich wie das Berner Oberland, ab Bern durch den Fernverkehr bedient. Mit halbstündlichen schnellen Verbindungen besteht aktuell eine sehr gute Anbindung ans nationale Bahnnetz. In Bern, Olten und Burgdorf hat es zudem gute Umsteigeverbindungen in alle Richtungen.

Die zweite Teilergänzung der S-Bahn Bern wird derzeit umgesetzt. Grundsätzliche Änderungen, die eine Erhöhung des Angebots zur Folge hätten, lässt die bestehende und die in den nächsten zehn Jahren geplante Infrastruktur im Raum Bern-Zollikofen-Burgdorf nicht zu. Ein Ausbau der Infrastruktur ist bis 2025 unrealistisch.

Eine neue S-Bahnlinie für die Region Oberaargau ist auch nicht zwingend notwendig, denn mit Ausnahme von Riedwil sind zwischen Langenthal und Burgdorf sämtliche Haltepunkte durch den Fernverkehr erschlossen. Der Regierungsrat sieht daher kein ausreichendes Potenzial für eine zusätzliche S-Bahn.

Sehr fraglich wäre auch der Nutzen einer neuen Haltestelle für Bützberg. Mit dem Bau der Neubaustrasse Mattstetten–Rothrist wurde teilweise die Stammstrecke verlegt, so dass die ehemalige Haltestelle Bützberg nicht mehr an der Bahnlinie liegt. Würde sie nun an der heute bestehenden Strecke neu geschaffen, käme dies aufgrund der örtlichen Situation sehr teuer und die Haltestelle läge in grosser Distanz zu den Ortschaften.

Mit dem Angebotsbeschluss ÖV 2018–2021 wird das Angebot der Busverbindung Bützberg–Langenthal ab dem Fahrplanwechsel im Dezember 2017 zu den Hauptverkehrszeiten auf einen Viertelstundentakt verdichtet, so dass sehr attraktive Anschlüsse in Langenthal und Herzogenbuchsee zur Verfügung stehen werden.

Der Regierungsrat erachtet die Planung einer S-Bahn in der Region Oberaargau daher nicht für zweckmässig und lehnt die Motion ab.

Der Regierungsrat beantragt:

Ablehnung

Präsidentin. Wir sind beim Traktandum 50 angelangt, einer Motion. Die Regierung lehnt diese ab. Der Motionär, Grossrat Wüthrich, ist heute nicht im Rat. Die Motion wird von Grossrätin Dumermuth übernommen; sie hat das Wort.

Marianne Dumermuth, Thun (SP). Wie bei der letzten Motion ist die SP-JUSO-PSA-Fraktion auch in diesem Fall bereit, die Motion umzuwandeln. Ich möchte nur zwei Sätze dazu sagen. Es ist wichtig, das Anliegen weiterhin im nächsten Angebotskonzept 2025 aufzunehmen. Weiter gibt es triftige Überlegungen dazu, weshalb dieser S-Bahn-Ausbau wirklich zu fördern ist. Eine Überlegung liegt bereits mit der Entlastung des Bahnhofs Bern vor, wenn die vielen Arbeitnehmenden, die in den Bereich Wankdorf fahren, nicht mehr den Umweg über den Bahnhof Bern nehmen müssen, sondern direkt im Wankdorf aussteigen können, wo ein breites Angebot an ÖV-Linien bereitsteht. Dasselbe gilt auch für Personen, die aus dem Aaretal kommen. Ich bitte Sie also, diese Motion als Postulat anzunehmen.

Präsidentin. Die Motion ist in ein Postulat umgewandelt worden, und ich sehe erste Fraktionen, die sich in die Rednerliste eingetragen haben. Ich gehe also davon aus, dass das Postulat bestritten ist. Das Wort hat für die BDP-Fraktion Grossrätin Gygax.

Monika Gygax-Böninger, Obersteckholz (BDP). Einen S-Bahn-Anschluss in den Oberaargau: Die BDP-Fraktion hat die verschiedenen Wünsche des Motionärs zur Kenntnis genommen. Als Oberaargauerin habe ich diese Motion zugeteilt erhalten, aber mit wenig Begeisterung. Ich bin nicht sicher, ob alle in unserer Region diese Motion unterstützen beziehungsweise diese überhaupt verstehen würden. Ist hier etwa ein bisschen Wahlkampf im Spiel? Ist der Grosse Rat momentan überhaupt der richtige Adressat? Im Namen der BDP und auch persönlich kann ich die Begründung der Regierung nachvollziehen und unterstützen. Damit sei auch gesagt, dass wir diese Motion ablehnen. Teilweise wird unsererseits sogar ein Postulat abgelehnt. Wieder eine neue zusätzliche Zughaltestelle in Bützberg? Sie wäre notabene sehr abseits des Dorfes gelegen. Dieser Wunsch entspricht ebenso wie derjenige nach einem Schnellzug Huttwil–Langenthal einer eher speziellen Forderung.

Zwischen Huttwil und Langenthal liegen verschiedene grössere Dörfer, so Madiswil, Rohrbach und Lotzwil, mit einer Bevölkerung, die regelmässig den ÖV benutzen will, kann, muss und darf. Ein Schnellzug für Huttwiler, den Wohnort des Motionärs, ist für den Oberaargau in dieser Form sicher nicht nötig. Auch mit Blick auf die Kosten, die zusätzlich auf die Gemeinden zukommen würden, würde kein Mehrwert resultieren. Trotzdem können wir bestätigen, dass der Oberaargau und die einzelnen Gemeinden sehr gut ans Bahnnetz beziehungsweise den ÖV, also Bahn und Bus, angeschlossen sind. Die BDP folgt dem Antrag der Regierung und lehnt die Motion ab, die nun in ein Postulat umgewandelt worden ist. Teilweise wird auch das Postulat abgelehnt.

Markus Aebi, Hellsau (SVP). Ich kann es sehr kurz machen: Die SVP-Fraktion lehnt auch ein Postulat ab. Sie ist der Auffassung, dass es Aufgabe der Regionalen Verkehrskonferenz (RVK) ist, die Angebote zu schnüren und sie danach im Grossen Rat einzubringen. Ein Quereinstieg in dieser Sache würde völlig quer in der Landschaft liegen. Ich bitte die Motionäre beziehungsweise Postulanten, diese Eingabe an der nächsten Regionalen Verkehrs- und Angebotsplanung im Oberaargau zu machen, damit der ordentliche Weg beschritten werden kann. Zudem würden der Region Oberaargau beziehungsweise der Stadt Langenthal zusätzliche Kosten entstehen, wenn das Angebot vom Fernverkehr in den Regionalverkehr verlegt würde. Die SVP lehnt auch ein Postulat ab.

Christoph Grupp, Biel/Bienne (Grüne). Das Anliegen als solches ist sicher gerechtfertigt. Eine gute Versorgung, vor allem auch mit den erfolgreichen und viel genutzten S-Bahnen, ist für jede Region wichtig, also auch für den Oberaargau. Dafür setzen wir uns von grüner Seite ein, gerade auch im S-Bahn-Bereich. Wie wir wissen, bringen diese Verbindungen täglich Tausende von Bernerinnen und Bernern an ihren Arbeits- oder Schulort und wieder zurück. Sie leisten ihren Dienst auch abends und an Wochenenden für Ausflüge und Besuche von Veranstaltungen. Auch hier sind jeweils Tausende unterwegs. Wir sind für dieses Anliegen aus dem Oberaargau also sehr offen. Nun ist es aber nicht so, dass die Erschliessung dieser Region grundsätzlich schlecht oder wesentlich schlechter wäre als jene anderer Regionen des Kantons. Es ist allerdings richtig, dass gerade abends das Angebot und die Taktrate etwas zu wünschen übrig lassen. Die ebenfalls aufgeworfene Frage nach der Reaktivierung der ausser Betrieb genommenen Station Bützberg muss aber als nicht realisierbar beurteilt werden.

Fazit: Im Sinn einer guten ÖV-Versorgung der Regionen und der allgemeinen Haltung der Grünen in diesem Bereich unterstützen wir die Stossrichtung der Motion. Wir finden es aber richtig, sie in ein Postulat umzuwandeln und aufrechtzuerhalten, damit das Anliegen in künftige Planungen einfließen kann. Ich danke Ihnen, wenn Sie die ÖV-Erschliessung auch dieser Region des Kantons unterstützen.

Stefan Costa, Langenthal (FDP). Ich muss zuerst eine Interessenbindung offenlegen. Ich bin Geschäftsführer der RVK Oberaargau und mit diesem Geschäft somit bestens vertraut. Wie vorhin erwähnt worden ist, fällt dieses Geschäft in die Zuständigkeit der RVK. Diese Konferenzen haben die Aufgabe, den Verkehr in ihren Regionen vorausschauend zu planen und Anträge zu Angeboten zu stellen, die dem Grossen Rat anschliessend zum Beschluss vorgelegt werden. Dieses Anliegen wurde bereits mehrmals durch die RVK Oberaargau beraten. Dort fand es keine Mehrheit, weil man die Befürchtung hegt, die interregionalen Verbindungen zu gefährden, wenn das S-Bahn-Netz im Oberaargau verdichtet oder ausgebaut würde. Es sollte vermieden werden, dass nur noch eine «rasche Verbindung» aus dem Oberaargau in Richtung Bern übrigbleibt, wenn wir dafür einen «langsamen» S-Bahn-Anschluss erhielten. Das wollen wir nicht. Die FDP-Fraktion wird aber grossmehrheitlich das Postulat unterstützen, weil wir derartige Anliegen ohnehin ständig in der RVK prüfen. Wichtiger ist uns das Anliegen betreffend die Spätverbindungen. In diesem Bereich bestehen Lücken. Nach 22.00 Uhr gibt es nur noch stündliche Verbindungen. Dieses Anliegen werden wir mit Sicherheit im nächsten Angebotskonzept unterbringen. Noch eine Information an die Grossrätinnen und Grossräte aus der Region Huttwil, wobei Grossrat Wüthrich leider nicht anwesend: Die RVK ist mit dem Kanton Luzern bezüglich einer beschleunigten Verbindung zwischen dem Raum Wolhusen Richtung Langenthal via Huttwil im Gespräch; die Anschlüsse werden also auch in dieser Region verbessert werden. Wir sind für ein Postulat, weil ohnehin etwas in dieser Richtung getan wird.

Martin Aeschlimann, Burgdorf (EVP). Die Mehrheit der EVP-Fraktion wird einem Postulat zustimmen. Grundsätzlich befürworten wir einen Ausbau des ÖV-Angebotes, wie Sie bereits mehreren Voten aus unserer Fraktion entnehmen konnten. Wir verstehen das Anliegen; allerdings hat

die Regierung aus unserer Sicht schlüssig dargelegt, dass die lokale Forderung nach bestimmten bahntechnischen Rahmenbedingungen einer Gleichbehandlung bei der Angebotsplanung gegenübergestellt werden muss. Es handelt sich um das bekannte Spannungsfeld zwischen der Perspektive aus dem eigenen Garten und derjenigen aus höherer Warte über das Land. Als Grossrat aus dem betroffenen Wahlkreis müsste ich hier ohnehin zustimmen, jedoch muss ich mich auch der Frage stellen, ob ich bereit bin, vergleichbaren Forderungen aus anderen Regionen zuzustimmen. Markus Aebi hat es richtig gesagt: Für den Umgang mit dieser Forderung gibt es mit den RVK ein bewährtes System. Diesen Weg sollte man wählen. Um das Anliegen jedoch grundsätzlich zu unterstützen, werden wir einem Postulat zustimmen.

Präsidentin. Möchten sich weitere Fraktionen melden? Ich erteile das Wort Christoph Grimm für die glp. Ich gehe davon aus, dass Grossrat Wüthrich, den wir jetzt hier wieder im Ratssaal begrüßen, wahrscheinlich in einem folgenden Votum als Motionär vor oder nach der Regierungsrätin sprechen wird. Wir sind noch bei den Fraktionen.

Christoph Grimm, Burgdorf (glp). Das Begehren der Motionärinnen und Motionäre ist sicher nachvollziehbar. Die Nachfrage wäre vorhanden, nicht aber das entsprechende Angebot. Es ist sicher klar, dass das Anliegen in der Weise, wie es die Motion verlangt, im Angebotskonzept 2022 bis 2025 nicht aufgenommen werden kann. Dies ist offensichtlich, und dies will auch die glp nicht. Es ist aber sicher wichtig, das nächste Konzept 2026 bis 2029 ins Auge zu fassen. Ich gebe zu bedenken, dass die Berner Fachhochschule (BFH) in diesem Zeitraum von Burgdorf nach Biel umziehen wird. Deshalb ist es auch wichtig, dass der Oberaargau ans S-Bahn-Netz angeschlossen wird. Es ist kaum anzunehmen, dass Studierende oder potenziell Studierende der BFH plötzlich zwei- oder dreimal umsteigen werden, um irgendwohin in den Kanton Bern zu fahren, wenn sie nicht ans ÖV-Netz des Kantons angeschlossen beziehungsweise sukzessive davon abgehängt werden. Dieser Aspekt spricht dafür, ein Postulat zu überweisen, um sicherzustellen, dass diese Überlegung mindestens im nächsten Angebotskonzept nicht verloren geht. Auch für die glp ist klar, dass das Angebot über die RVK gesteuert werden muss. Beachten Sie aber den Aspekt, dass auch Bern vielleicht Studierende aus dem Oberaargau begrüßen möchte und wir diese nicht alle Richtung Zürich oder Olten schicken wollen. Die glp unterstützt ein Postulat.

Präsidentin. Gibt es noch Fraktionen beziehungsweise Einzelsprecherinnen oder Einzelsprecher, die sich äussern wollen? Dann übergebe ich das Wort dem Motionär, Grossrat Wüthrich.

Adrian Wüthrich, Huttwil (SP). Entschuldigen Sie meine Abwesenheit heute Morgen; ich hatte ein Team zu leiten und musste an einer Geschäftsleitungssitzung teilnehmen. Sie kennen die Situation, wenn es nicht möglich ist, das Milizamt mit dem Beruf zu vereinbaren.

Zu meinem Vorstoss: Liebe Grossrätin Gyax, dies ist kein Vorstoss für den Wahlkampf. Es war ein Abschiedsgeschenk für unseren abtretenden Grossrat Pierre Masson. Spass beiseite: Wir haben diesen schon lange geplanten Vorstoss zusammen bei Pierre Massons Austritt aus dem Grossen Rat entworfen. Das Anliegen, das wir damit aufnehmen, ist für mich nicht nur ein Huttwiler Thema, weil ich in Huttwil wohne. Das Thema einer direkten Zugverbindung zwischen Huttwil und Langenthal steht vielmehr im von der Region Oberaargau verabschiedeten Regionalen Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept (RGSK). Es ist also keine persönliche Erfindung meinerseits. Eine Motion haben wir deshalb eingereicht, weil die S-Bahn-Planung für die S-Bahn Bern eben nicht direkt in der RVK, sondern kantonale erfolgt. Wenn ich die letzte Planung anschau, stelle ich fest, dass diese jeweils stets in Burgdorf endet. Darüber hinaus werden keine Ideen skizziert oder entworfen. Vielleicht werden sie entworfen, aber im Konzept nicht festgehalten. Die Umwandlung in ein Postulat ist richtig, damit man sich entsprechende Gedanken darüber macht und die kantonale Planung beziehungsweise die S-Bahn nicht in Burgdorf endet. Die Region Oberaargau soll in die Planung eingeschlossen werden. Ein weiterer Grund für diese Motion ist die Tatsache, dass der Oberaargau und andere Regionen beim Angebot unterschiedlich behandelt werden. Das haben wir in der Diskussion darüber zum Ausdruck gebracht, dass es Regionen mit stündlichen Fernverbindungen und zusätzlichem S-Bahn-Halbstundentakt gibt, die Region Oberaargau im Fernverkehr dagegen nur über einen Halbstundentakt bis um 22.00 Uhr verfügt. Der Kanton Bern kann natürlich jetzt planen und die Halbstundentakte bei der BLS dort bestellen, wo es S-Bahn-Linien hat, beispielsweise für die Region Langnau. Langnau hat einen Halbstundentakt bis Mitternacht plus stündlich eine Fernverbindung. Es gibt noch Beispiele von anderen Städten gleicher Grösse wie Langenthal

oder Herzogenbuchsee, die ein besseres Angebot als Langenthal haben. Dies ist aber nicht der Punkt, sondern die Idee, dass bei der S-Bahn-Planung weiter als bis Burgdorf gedacht werden soll. Deshalb ist diesem Anliegen Genüge getan, wenn Sie diese in ein Postulat umgewandelte Motion unterstützen. Wie wir bereits gehört haben, ist die Region Oberaargau dabei, zusammen mit der Region Luzerner Hinterland – Luzern West zu überlegen, was diesbezüglich getan werden kann. Das würde sich auch sehr gut mit diesem Postulat verbinden lassen. Vielen Dank für Ihre Unterstützung und Ihr Ja zum Postulat.

Präsidentin. Das Wort hat Frau Regierungsrätin Egger.

Barbara Egger-Jenzer, Bau-, Verkehrs- und Energiedirektorin. Grossrat Wüthrich spricht mir mit seinem ÖV-Anliegen natürlich aus dem Herzen. Ich kann verstehen, dass er über die ablehnende Haltung des Regierungsrats enttäuscht war. Aber es ist nicht das erste Mal, dass dieses Anliegen von Grossrat Wüthrich an den Regierungsrat gelangt, seit ich Regierungsrätin bin. Wir haben es sehr gut abgeklärt. Ich möchte die Gelegenheit noch einmal dazu nutzen, Ihnen kurz zu erklären, weshalb eine Annahme der Motion, aber auch eine Annahme als Postulat wirklich nicht nötig ist. Sie wissen, dass wir für die verkehrstechnische Erschliessung des Oberaargaus immer beide Ansätze, den öffentlichen und den Individualverkehr, parallel verfolgt haben. Es braucht beide, und wir sorgen für beide. Ich stelle heute fest – und dies meine ich durchaus anerkennend –, dass es im Kanton Bern kaum eine Region gibt, die besser als der Oberaargau mit dem ÖV erschlossen ist. Wir verfügen über halbstündliche schnelle Verbindungen mit attraktiven Umsteigemöglichkeiten in alle Richtungen. Das sind zwar keine eigentlichen S-Bahn-Verbindungen, aber für die Reisenden ist dies überhaupt nicht nachteilig. Bis auf Riedwil sind zwischen Langenthal und Burgdorf alle Ortschaften durch den Fernverkehr bestens erschlossen. Da braucht es einfach keine zusätzliche S-Bahn.

Ich muss Sie nicht daran erinnern, dass Sie bereits ein Sparpaket verabschiedet haben und deshalb sicher nicht noch parallele Linien bestellt werden sollten. Es wäre auch gegenüber anderen Regionen unfair, die heute noch deutlich schlechter als der Oberaargau mit dem ÖV erschlossen sind. Sie werden, soweit wir uns das leisten können, zuerst an die Reihe kommen, damit wir überall im Kanton einen möglichst einheitlichen ÖV-Standard haben. Ich bitte Sie deshalb, die Motion und auch das Postulat abzulehnen und dem Regierungsrat nicht einen ÖV-Auftrag zu erteilen, der verkehrstechnisch gar nicht nötig ist. Damit würden Sie dem ÖV übrigens auch einen Bärendienst erweisen, denn Sie wissen genau so gut wie ich, dass längst nicht alle ÖV-Projekte unumstritten sind. Gegner prangern immer wieder gern vermeintliche Luxusprojekte an, auch wenn von Luxus keine Rede sein kann. Ich bitte Sie, aus diesen Gründen die Motion und auch das Postulat abzulehnen.

Präsidentin. Wir kommen zur Abstimmung. Die Motion ist in ein Postulat umgewandelt worden. Wer die Motion als Postulat annimmt, stimmt Ja, wer dies ablehnt, stimmt Nein.

Abstimmung (als Postulat)

Der Grosse Rat beschliesst:

Ablehnung

Ja	58
Nein	71
Enthalten	9

Präsidentin. Das Postulat ist mit 71 Nein- zu 58 Ja-Stimmen bei 9 Enthaltungen abgelehnt worden.